

Opas Hot-Line

Lustspiel
in drei Akten
von Erich Koch

© 2018 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Die sich gegenüber wohnenden Familien von Hans und Sonja Klapper, sowie Heinz und Bella Puffer, sind sich nicht gewogen. Darunter leiden besonders ihre Kinder, denn Kevin und Chantal sind ineinander verliebt, was jedoch keiner weiß. Opa Franz hat im Internet eine Frau kennengelernt, die er als Frau verkleidet mit Hilfe seines Freundes Max unerkannt testen will. Er hat jedoch keine Ahnung, dass diese Frau seine nicht besonders attraktiv erscheinende Nachbarin Luise ist. Luigi, der Pizzabäcker, lädt alle zu einer Eröffnungsfeier in sein neues Lokal ein. Doch plötzlich überschlagen sich die Ereignisse. Hans und Heinz werden überfallen und übel zugerichtet, Chantal und Kevin trennen sich und Sonja und Bella sind hinter Luigi her. Franz hat sich als Frau verkleidet in die neu gestylte Luise verliebt und will sie von seiner Liebe überzeugen. Zu Hilfe kommt ihm dabei ein Büchlein, in dem Heinz alle seine Sünden als Baudezernent aufgelistet hat. Und Julia unterwirft ihren Romeo.

© Kopieren dieses Textes ist verboten

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Links steht das Haus der Familie Klapper, recht das der Familie Puffer, das oben ein Fenster hat, das geöffnet werden kann. Vor jedem Haus eine kleine Terrasse mit Tisch und Stühlen, links noch eine kleine Bank am Haus. Die Grundstücke werden in der Mitte durch einen niedrigen Zaun getrennt. Hinten führt jeweils ein Türchen nach draußen.

Personen

Luigi Caruso Pizzabäcker
 Franz Bierfreund Opa
 Max Weinbrenner Opas Freund
 Luise Tanzbein Nachbarin
 Hans Klapper Lehrer
 Sonja Klapper seine Frau
 Kevin Klapper ihr Sohn
 Heinz Puffer Politiker
 Bella Puffer seine Frau
 Chantal Puffer ihre Tochter

Opas Hot - Line

Lustspiel in drei Akten von Erich Koch

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt	4. Akt	Gesamt
Franz	69	57	75		201
Kevin	32	43	55		130
Chantal	29	42	57		128
Luigi	11	90	11		112
Max	18	35	39		92
Luise	29	32	29		90
Sonja	47	14	19		80
Hans	17	22	28		67
Heinz	9	26	32		67
Bella	22	22	14		58

1. Akt

1. Auftritt

Franz, Sonja, Hans

Franz *sitzt am Tisch vor dem linken Haus mit einem PC, normale Kleidung, auf der Bank steht noch ein Tablett mit vier Weingläsern:* Ja, zum Kuckuck noch mal, wo ist denn die Kontaktseite? Die Karre läuft heute wieder im Schlafrhythmus. Von wegen schnelles Internet. Ah, da ist ja die Hot - Line. *Liest:* Genie sucht Wahnsinn. Die Liebeseite für die geistige Elite. Oh, da ist ja schon eine Antwort: *Liest:* Es schreibt dir Cleopatra. - Cleopatra? Ist die nicht schon lange tot? *Liest weiter:* Ich lasse mich gern von starken Männern verführen. Und wer bist du? - Das sage ich dir gleich. *Schreibt:* Ich bin der scharfe Hecht, der die kleinen Forellen vernascht. Ich bin der Cäsar des Karpfenteichs. Können wir uns mal treffen? *Wartet ein wenig, liest:* Bald! Ich melde mich und träume schon mal von deiner Brustflosse. - Die wird sich an meiner Brustflosse festbeißen. Wahrscheinlich eine reiche Professorenwitwe. Ich werde sie an meinem Haken zappeln lassen.

Sonja *von links:* Ah, da sind ja die Gläser. Muss ich wohl gestern stehen gelassen haben. - Sag mal, Opa, was machst du da?

Franz: Ich fische.

Sonja: Fischen? Mit was?

Franz: Mit dem PC.

Sonja: Jetzt ist er völlig verblödet. - Mit dem PC fängt man doch keine Fische.

Franz: Hast du eine Ahnung. Eine ausgehungerte Forelle hat schon angebissen.

Sonja: An was?

Franz: An meine Brustflosse. Ganz ohne Wurm.

Sonja: Herr, warum strafst du uns mit alten Männern? *Geht näher:* Sag mal, ist das nicht mein PC?

Franz: Sonja, deine Augen scheinen noch besser zu funktionieren als dein Verstand.

Sonja: Wie kommst du zu meinem PC?

Franz: Ich habe bei meinem PC das Passwort vergessen und mir deinen ausgeliehen. Es bleibt ja in der Familie.

Sonja: Wo ... woher kennst du mein Passwort?

Franz: Das war ganz easy. Ich habe einfach Sonja eingegeben und er hat gesagt: herzlich Willkommen.

Sonja: Das ist, das ist ...

Franz: Das ist der Fluch der Technik. Gibst du ein intelligentes Passwort ein, vergisst du es, nimmst du ein einfaches, knackt es jeder.

Sonja: Du gibst sofort ...

Hans *von links, alter Anzug, Fliege, alte Aktentasche, Scheitel im Haar, wiederholt sich oft:* Sonja, ich muss los. In einer halben Stunde beginnt die Lehrerkonferenz, Konferenz.

Sonja: Ja, Hans, ich komm ja schon. *Geht zu ihm, rückt ihm die Fliege zurecht:* Hast du dein ungesalzenes, veganes Butterbrot dabei?

Hans: Natürlich. Unser Haferflocken- Dinkel- Soja- Brot ist alle. Du musst mal wieder backen, backen.

Franz: Besser wäre es, den würden sie mal richtig aufbacken. Bei dem klemmt der Anlasser und fault der Tank.

Hans: Was meinst du, Opa?

Franz: Ich sagte, wer trockenes Brot isst, ist zu faul zum Schlachten.

Sonja: Wir essen kein Fleisch von toten Tieren.

Franz: Das ist ein schwerer Fehler. Fleisch macht gierig.

Hans: Das wusste ich gar nicht. Nach was denn, was denn?

Franz: Wenn deine Frau im Schlafzimmer das Licht anlassen würde, könnte ich es dir zeigen.

Sonja: Jetzt reicht es. Eine gute Ehe besteht aus Vertrauen und Achtung.

Franz: Und Mitleid. - Und was ist mit billigem Sex?

Hans: Meine Mutter hat gesagt, davon wird man blind, blind.

Sonja: Und Frauen bekommen Haarausfall. Von der Migräne gar nicht zu reden.

Franz: Also ich bekomme immer Hunger davon. Ich könnte anschließend immer eine Schweinshaxe verdrücken.

Hans: Widerlich!

Sonja: Dieser Sex und dieses schöne Getue von euch Männern werden überbewertet. Eine intelligente Frau bedarf geistiger Genüsse.

Hans: Genau! Darum isst du auch so gerne Gluten freie Haselnüsse, Nüsse.

Franz: Hört doch auf. In jeder Frau schlummert ein Vulkan, den man nur zum Ausbruch bringen muss. Dann explodiert sie.

Hans: Bei uns gibt es keine Vulkane, Vulkane. Nur befriedetes, ungedüngtes Land.

Sonja: Genau! Unser Schlafzimmer ist, ist ...

Franz: Das Tote Meer mit zwei angefaulten Fischen.

Hans: Genau! So friedlich und still. In der Ruhe liegt die Kraft, Kraft.

Sonja *küsst ihn vorsichtig auf den Mund:* Du musst los, Hans. Und vergiss nicht, deine Vitaminkapsel zu nehmen.

Hans: Natürlich nicht. In genau einer Stunde, Stunde.

Franz: Genau! Sonst schafft es Hansimaus nicht mehr bis nach Hause und bricht an der Bushaltestelle zusammen, zusammen. Das ist doch kein Mann! Das ist ein kastriertes Sojagewächs.

Sonja: Opa!

Hans: Lass ihn nur. Er hat ja keine umsorgende Frau mehr. Das macht einen alten Mann dumm und roh, roh.

2. Auftritt

Franz, Sonja, Hans, Luigi

Luigi *von hinten mit einer Flasche Wein; angezogen wie ein italienischer Wirt:* Buongiorno! Gutte Tag! Bin isch Luigi Caruso, die neue Wirt von die Ristorante gleich um die Ecke. Sage gutte Tag und lade ein für heute Abend zu große Fest für Begrüßung.

Hans: Nach neunzehn Uhr gehen wir nicht mehr aus dem ...

Luigi *nimmt Sonjas Hand, küsst sie:* Oh, was für eine schöne Madonna. Mamamia, eine Frau wie eine Vulkan kurz vor die Lava fließe aus.

Franz: Der versteht sein Geschäft. Der macht sogar das Tote Meer wieder lebendig.

Sonja: Ich weiß nicht, ich ...

Luigi: Du schön wie die Sonne von Napoli. Du rieche wie Rose von Capri, du mache die Männer verrückt mit deine Körper aus Marmor. *Küsst die andere Hand.*

Hans: Wir waren noch nie in Italien, Italien.

Sonja: Ich weiß nicht. Ich habe doch gar nichts anzuziehen.

Franz: Der Vulkan erwacht. Ich mach mal den Wein auf. *Nimmt ihm die Flasche ab, öffnet sie und schenkt vier Gläser ein.*

Luigi: Du könne komme wie sein. Bella Bellissima. Du sein wie die Brunnen, wo komme heraus die Chianti- Wein. Isch könne mich ersaufe in disch.

Hans: Wir trinken keinen Alkohol, Alkohol.

Sonja: Obwohl, ein Glas Wein soll ja gesund sein, habe ich mal gelesen.

Franz: Der Vulkan fängt an zu brodeln.

Luigi: Wer trinke Wein, werde geliebet von die Götter. Und isch bin göttlich.

Franz: Darauf trinken wir! Auf ex! *Gibt jedem ein Glas.*

Luigi: Du gutte Mann. Wie du heiße?

Franz: Cleopatra nannte mich Cäsar.

Luigi: Oh, du eine Geschenk für die Frauen. Eine Mann mit Rotwein in die Blut.

Hans: Ich kann keinen Alkohol trinken dürfen.

Franz: Du musst dich zwingen. Es ist für Deutschland.

Luigi: In Italia jeder Mann wisse: Je mehr Rotwein du trinke, umso schöner die Frauen.

Hans: Ja dann. *Trinkt in einem Zug leer.*

Alle *anderen trinken auch.*

Hans: Sonja, du bist noch nicht schön genug. *Nimmt noch einen tiefen Zug aus der Flasche:* So, ich muss zur Lehrerkon ... kon... konfession. Hoffentlich kriege ich den Bus loch, Lus boch noch. *Wankt hinten ab.*

Luigi: Gutt Mann! Wer fahre Bus, könne mehr trinken. So, müsse vorbereite die Feier. *Zeigt nach drüben:* Familie Puffer mit Signora Bella- was für eine Name - ich gestern schon eingeladen. *Will die Flasche an sich nehmen.*

Franz: Die Flasche kannst du hier lassen. Ich lerne mit ihr etwas Italienisch.

Luigi: Ah, verstehe! Cäsar werde zu Casanova.

Franz: Ich brauch noch Gas für das Lavafeuer.

Luigi: Signora, isch freue misch für die heute Abend auf Sie. Sie haben Augen wie die Sterne am Himmel von Große Bär. *Küsst ihre Hand, stolziert hinten ab.*

Sonja *stöhnt verzückt, lässt sich auf einen Stuhl fallen:* Ist mir heiß.

Franz: Es geht nicht mehr lang, dann schwimmt der tote Fisch wieder. *Schenkt sich und ihr ein.*

3. Auftritt

Franz, Sonja, Heinz, Bella

Heinz, Bella *von rechts; Heinz im Anzug, Bella elegant gekleidet:* Bella, ich muss los, in einer Stunde beginnt die Wahlvorstellung. Ich bin der erste Redner.

Sonja *leicht angeheitert:* Ach, die Politikerbagage.

Heinz: Sagten Sie was, Frau Klapper?

Franz: Sie hat gesagt, sie hat ein Furunkel am Arsch.

Bella: Das wundert mich nicht. Wenn man den ganzen Tag auf dem dicken Hintern ...

Sonja: Du hast doch den größeren Arsch. Hicks! *Trinkt.*

Bella: Heinz, hast du das gehört! Dieses Lehrerepack hat keinen Anstand.

Sonja: Du musst gerade was sagen! Bei uns ist der Gasableser in zehn Minuten wieder draußen.

Heinz: Was meint sie?

Franz: Wahrscheinlich ist der Gasableser bei euch immer noch auf ein Glas Kognak eingeladen.

Heinz: Das weiß ich nicht. Da bin ich nie zu Hause.

Sonja: Und wenn der Schornsteinfeger kommt, auch nicht.

Bella: Bei uns bekommt der immer einen Kaffee. Dann fegt er besonders gut. Manchmal sogar zweimal.

Heinz: Und wir geben auch immer ein Trinkgeld.

Sonja: Ja, das ist bekannt, das die Hausbesucher sich für ihre Dienste bezahlen lassen.

Heinz: Moment mal. Frau Klapper, wollen Sie damit vielleicht andeuten ...?

Franz: Im Internet gibt es Bilder davon.

Heinz: Von was?

Sonja: Wie der Schornsteinfeger fegt. *Trinkt.*

Heinz: Ach so. Und ich dachte schon ...

Bella: Heinz, ich verbiete dir, mit diesem, diesem ...

Franz: Stillgelegten Vulkan.

Bella: ... alkoholabhängigen Hausmütterchen noch ein Wort zu wechseln. Der Ehemann kann einem nur leidtun.

Sonja: Mein Mann geht nicht fremd.

Franz: Der kann das gar nicht mehr. Bei dem ist der KAT verstopft.

Bella: Warum sollte ich mich mit solch einer Faltschabracke abgeben? Das ist doch nicht mein Niveau.

Heinz: Recht hast du, mein Ringeltäubchen. Ich muss los. *Küsst sie flüchtig auf den Mund, hinten ab.*

Sonja ruft ihm nach: Wer nichts ist und wer nichts kann, fängt bei der Politik mal an.

Bella: Gossenniveau. *Rechts ab.*

Sonja ruft ihr nach: Tangazicke, verpuffte! So, das musste mal gesagt werden. *Trinkt aus, nimmt den PC, wankt links ab.*

4. Auftritt

Franz, Max

Franz: Ich glaube, die Lava ist schon hoch bis zum BH gekrochen. So, schauen wir mal, was Cleopatra macht. *Klickt auf den PC:* Oh, das ging aber schnell. *Liest:* Möchte endlich dein Schuppenkleid sehen. Schlage vor, morgen Treffen bei dir. Ich trage eine weiße Rose. *Schreibt zurück:* Sonst nichts? Wie soll ich dich da erkennen? Ich trage eine rote Rose. *Wartet, liest:* Humor hast du auch. Das gefällt mir. Ich bin um 17:00 Uhr da. Deine Adresse habe ich ja. Deine Cleopatra. - Verdammst, das geht mir doch ein wenig zu schnell. Das Bild, das ich rein gestellt habe, ist zwanzig Jahre jünger. Franz Bierfreund, jetzt muss dir was Gutes einfallen.

Max von hinten, etwas schlampig angezogen: Grüß dich, Franz. *Deutet auf die Flasche:* Da komme ich ja gerade recht. Machst du wieder deine Rotweindiät? *Setzt sich.*

Franz: Max, du weißt gar nicht, wie richtig du kommst. Warte, ich hole uns ein Bier. Der Wein ist mir zu vulkanös. *Links ab.*

Max trinkt aus der Flasche: Schmeckt nach Altöl. Oder meine Geschmacksnerven sind noch von gestern geschädigt. *Trinkt den Rest:* Franz hat Recht. Schmeckt irgendwie nach Lava.

Franz mit zwei Flaschen Bier von links: Pass auf, du hast morgen Mittag ein Rendezvous. *Spricht wie geschrieben. Setzt sich.*

Max: Ich? Ich habe keine frische Unterwäsche mehr.

Franz: Prost! *Sie trinken, später auch ständig weiter während des Gesprächs:* Cleopatra erwartet dich.

Max: Die Kleine aus der Pussy- Bar, die immer mit der Schlange tanzt?

Franz: Nein, meine Internetbekanntschaft. Die will mich kennenlernen. Ich bin ihr Cäsar.

Max: Schön für dich. Bei deinem Verbrauchsdatum ein Glücksfall. Ist sie schön?

Franz: Das ist es ja eben. Sie hat mir noch kein Bild geschickt.

Max: Dann ist sie potthässlich! Wahrscheinlich krumme Beine, Kropf und aus *Nachbarort*.

Franz: Und genau deshalb wirst du sie empfangen.

Max: Franz, ich bin froh, dass mich meine Frau verlassen hat. Ich fang mir doch nicht den nächsten Kanarienvogel ein.

Franz: Du musst sie ja nicht heiraten. Also, du gibst dich als mich aus, das kriegen wir hin, und ich komme als deine Schwester mit.

Max: Ich habe keine Schwester.

Franz: Depp! Wir tun so, dann kann ich sie unverfänglich in Augenschein nehmen. Wenn sie mir nicht gefällt, brechen wir das Gespräch ab.

Max: Und wenn sie dir gefällt?

Franz: Dann sagen wir, dass wir uns einen Scherz erlaubt haben. Sie mag meinen Humor.

Max: Muss ich da vorher duschen?

Franz: Vorne und hinten waschen reicht.

Max: Merkt die nicht, dass ich nicht du bin?

Franz: Das Bild von mir ist über zwanzig Jahre alt. Das hat sich verwachsen.

Max: Ich habe noch meinen alten Hochzeitsanzug. Den könnte ich anziehen.

Franz: Prima. Ich komme heute noch zu dir und such mir ein paar Klamotten von deiner Frau aus, die sie zurückgelassen hat.

Max: Eine Perücke habe ich auch noch. Sie hatte ja diesen furchtbaren Haarausfall nachdem sie in die Jauchegrube gefallen war.

Franz: Wie ist sie denn da reingefallen?

Max: Sie wollte, dass ich ein Foto in dem neuen Kleid von ihr mache. Ich habe dann zweimal gerufen, du musst noch etwas zurücktreten und dann ...

Franz: Hast du sie nicht gleich rausgezogen?

Max: Erst als ich die Fotos gemacht hatte. So, ich muss los ins Altenheim.

Franz: Was machst du im Altenheim?

Max: Ich bin Schiedsrichter: Die machen da heute ein Rollator - Rennen.

Franz: Ja, man muss was tun für die alten Leute. In *Nachbarort* haben sie letzte Woche mit dem Pflegeheim einen Ausflug ins Krematorium gemacht. Soll sehr gut angekommen sein. Da war es so schön warm drin. Einige wollten gar nicht mehr ins Pflegeheim zurück.

Max: Was ist denn eigentlich mit der Luise Tanzbein? Die hat doch ein Auge auf dich geworfen.

Franz: Hör mir auf. Die ist zu alt für mich. Außerdem hat sie nur eine kleine Rente und hinkt.

Max *steht auf:* Ja dann! Ich muss los. Ave Cäsar! Die Todgeweihten grüßen dich. *Hinten ab.*

5. Auftritt

Franz, Luise

Franz: Luise Tanzbein. So eine Frau kriege ich in jedem Second-Hand-Laden. Außerdem sieht sie nicht mehr gut.

Luise *leicht hinkend von hinten. Einfach gekleidet, altmodisches Kleid, alter Hut, Tasche, große Hornbrille:* Tag, Franz. Du fängst ja früh mit dem Saufen an.

Franz: Ja, früher Vogel fängt den Hopfen. Luise, gerade haben wir von dir gesprochen.

Luise *erfreut, setzt sich:* Ja, sicher von meinem neuen Kleid. *Richtet sich.*

Franz: Hast du es aus der Altkleidersammlung?

Luise: Blödsinn! Das habe ich mir beim NKD ...*sprich Än- Ki -Di* ... gekauft. Hat ein Vermögen gekostet.

Franz: Das sieht man. Was willst du?

Luise *sieht ihn lange an:* Sag mal, Franz, wie lange ist deine leidende Frau jetzt schon tot?

Franz: Seit sieben Jahren bin ich ein freier Trinker.

Luise: Ja, Witwer verwahrlosen schnell. Willst du nicht mal wieder in die absolutistische Geborgenheit einer Ehe flüchten?

Franz: Nein, ich war einmal kaserniert. Eine Ehe hat nur Nachteile.

Luise: Oh, das stimmt nicht. Männer, die verheiratet sind, leben länger.

Franz: Das wäre schon mal der erste Nachteil.

Luise: Alte Frauen sind treu.

Franz: Das wäre der zweite Nachteil.

Luise: Blödsinn! Ich habe gelesen, von den jungen Frauen geht jede Dritte fremd.

Franz: Hast du Namen und Adressen?

Luise: Männer! Der Leberfleck auf dem Hinterteil einer Frau.

Franz: Kann ich deinen mal sehen?

Luise: Das könnte dir so passen. Meine Erotik spare ich mir für einen wirklichen Mann auf.

Franz: In China gibt es einen Männerüberschuss. Die nehmen alles, was keinen Bart hat.

Luise: Du bist so primitiv. Aber was will man schon von einem Mann erwarten, der eine unbehaarte Brust und ein Herz auf der linken Arschbacke hat.

Franz: Was? Woher, woher ...?

Luise: Ich habe dich gestern beim Nacktbaden am Weiher gespannt.

Franz: Du spionierst mir nach?

Luise: Ich? Dir doch nicht. Ich mache morgens um sechs Uhr immer meine Yogaübungen am Weiher.

Franz: Nackt?

Luise: Manchmal, wenn der Bäcker vorbeikommt. Aber der Depp will ja nichts von mir wissen. Er hat gesagt, Brötchen von gestern schmecken nicht.

Franz: Ja, Frauen sind oft ungenießbar.

Luise: Keine Frau ist so schlecht, dass sie nicht noch die bessere Hälfte eines Mannes sein kann.

Franz: Ja, aber welcher Mann teilt schon gern sein Bier?

Luise: Naja, ich habe da einen Mann kennengelernt ...

Franz: Nimm ihn! Und du wirst viele andere Männer glücklich machen.

Luise: Ja, mach dich nur lustig. Du wirst mir noch nachheulen. - *Steht auf:* Ich wollte nur Eier holen.

Franz: Eier? Ach so, ja, Eier. Die Sonja ist im Haus.

Luise: Franz, merke dir, die Summe aller männlichen Intelligenz in *Spielort* ist eine Konstante. *Links ins Haus.*

Franz: Was ist mit Konstanz? Das habe ich jetzt nicht verstanden. So, ich muss mich mal bei Max nach den Weiberklomotten umsehen. *Hinten ab.*

6. Auftritt Kevin, Chantal

Chantal *von recht, flott gekleidet, sieht sich um:* Gott sei Dank, endlich keiner mehr da. *Ruft zum Fenster hoch:* Kevin! Kevin!

Kevin öffnet im rechten Haus oben das Fenster, *freier Oberkörper:* Ist die Luft endlich sauber, Chantal?

Chantal: Ja, komm runter und verschwinde.

Kevin: Das, das ist mir zu hoch.

Chantal: Weichei.

Kevin: Chantal, willst du mir auch noch die Beine brechen?

Chantal: Ich? Was habe ich dir denn noch gebrochen?

Kevin *zärtlich:* Das Herz.

Chantal: Kevin, es ist jetzt keine Zeit für Süßholzraspeln. Spring!

Kevin: Die Urnen sind voll mit Männern, die gesprungen sind.

Chantal: Große Klappe, nichts dahinter. Wenn Männer Kinder kriegen müssten, wären wir schon ausgestorben.

Kevin: Lieber Gott, bist du schwanger?

Chantal: Bleib oben, ich hole eine Leiter. *Geht hinter das Haus, kommt dann mit einer Leiter zurück.*

Kevin: Ist die nicht zu kurz?

Chantal: Entweder, du kommst jetzt da runter oder ich komme hoch und werfe dich herab.

Kevin: Frauen können ja so brutal sein. *Wirft Hemd und Pullover herab, steigt vorsichtig aus dem Fenster.*

Chantal *hält die Leiter:* Casanova ist von den Dächern gesprungen.

Kevin: Ja, aber in den Canal Grande.

Chantal: Soll ich für dich das Haus fluten lassen?

Kevin: Du könntest deinen Wecker richtig stellen, damit wir nicht verschlafen.

Chantal: Wer gut schläft, hat vorher gesündigt.

Kevin *ist unten:* Sag das mal deinen Eltern.

Chantal: Hast du es ihnen schon gesagt?

Kevin: Wie denn? Wenn ich nur das Wort Puffer in den Mund nehme, bekommt meine Mutter rote Flecken am ganzen Körper.

Chantal: Und wenn ich Klapper sage, klappen bei meiner Mutter die Giftzähne nach vorn.

Kevin: Liebe besiegt jeden Widerstand.

Chantal: Dann schau mal, dass du hinüber kommst. Da wird dir der Widerstand die Haare vom Kopf wehen.

Kevin: Ein Klapper gibt nie auf. *Küsst sie.*

7. Auftritt

Kevin, Chantal, Sonja, Bella, Luise

Sonja, Luise *von links*: So, Luise, wenn du wieder Eier brauchst ...

Kevin, was machst du da drüben?

Kevin: Ich, ich bearbeite Chantal.

Luise: Nackt?

Kevin *zieht sein Hemd und seinen Pullover an*: Nein, ich wollte sagen, ich helfe Chantal bei der Arbeit.

Chantal: Das Hemd hat er nur ausgezogen, damit er nicht dreckig wird.

Luise: Habt ihr dreckige Betten?

Sonja: Bei was hilfst du ihr denn?

Kevin: Die, die Fenster quietschen und da wollte ich sie ölen.

Chantal: Die quietschen oft die halbe Nacht.

Sonja: Das sind die Fenster bei euch? Ich dachte immer, das sind Egal! Kevin, komm sofort da rüber.

Kevin: Ja, jetzt reg dich doch nicht so auf.

Sonja *laut*: Ich rege mich mit Rotwein auf, wann ich will.

Luise: Scheint interessant zu werden. *Setzt sich.*

Chantal: Frau Klapper, da ist doch nichts dabei, wenn mir Kevin ...

Sonja: Nichts dabei? Bei euch holt er sich doch die Vögelgrippe!

Kevin: Vögelgrippe? Die Puffers haben doch gar keine Vögel.

Luise: Aber einen ganz gefährlichen Lockvogel im String - Tanga.

Bella *von rechts*: Was ist denn hier draußen ...? Chantal, was machst du da?

Luise: Sie wurde gerade frisch geölt.

Chantal: Kevin hat mir geholfen, das Fenster zu ölen und ...

Bella: Wenn hier einer was ölt, dann bin ich es.

Sonja: Dann sollten Sie mal ihre Matratzen ölen.

Kevin: Mutter, jetzt beruhige dich doch. Ärger macht ganz böse Falten. *Geht zu ihr rüber.*

Bella: Kein Wunder trägt sie oft einen Faltenrock. Der ergänzt sich gut mit ihrem Lamellen - Gesicht.

Chantal: Mutter!

Bella: Kind, halte du dich da raus. In mir kocht es schon lange. Das muss jetzt endlich auf den Tisch.

Luise: Genau! Man soll aus seinem Herzen keine Mördergrube machen. Das gibt sonst Reiterschenkel.

Sonja: Gut! Das ist mir auch recht. Ich verbitte es mir, dass deine Tochter ständig um meinen Sohn herumschwänzelt.

Bella: Meine Tochter schwänzelt nicht. Und schon gar nicht um so einen Versager wie deinen Sohn.

Chantal: Kevin ist kein Versager,

Luise: Und sie muss es ja wissen.

Sonja: Deine Tochter kommt ganz nach dir. Flausen im Hirn und Hummeln im Hintern. Und ein Herz hart wie ein Stein.

Kevin: Das stimmt nicht. Chantal ist ganz weich und flummelig.

Luise: Und der muss es ja wissen.

Bella: Weil wir gerade dabei sind. Wenn euer Gockel noch einmal bei uns im Hof herumspaziert, landet er im Kochtopf.

Sonja: Unser Gockel? Bei euch? Was soll er denn da machen? Ratten jagen?

Bella: Wir haben keine Ratten.

Luise: Lieber Ratten im Hof als einen Politiker im Haus.

Kevin: Mutter, jetzt ist es gut. Ich habe bei uns auch schon mal eine Ratte gesehen.

Sonja: Natürlich, die kam von denen da drüben. Die können sich da drüben nicht satt fressen. - Und ich möchte nicht, dass eure Katze noch einmal in mein Blumenbeet kackt. Das nächste Mal bekommt sie dort ein feuchtes Grab.

Bella: Wenn Sie meinem Rosmariechen auch nur ein Haar krümmen, rei ich ihnen die Resthaare raus.

Chantal: Mutter, sollen wir nicht ins Haus gehen? Gleich kommt deine Lieblingssendung: Shoppingqueen.

Luise: Lieber Gott, ich muss ja zum Bus. Ich muss noch in die Stadt Klamotten kaufen. Lasst euch nicht aufhalten. Last alles raus. Das befreit die Seele. *Schnell hinten ab.*

Sonja: Shoppingqueen! Ha! Luft rum wie eine Matschtomate und schaut Shoppingqueen.

Bella: Sie müssen gerade was sagen. Sie klauen doch bestimmt ihre Kleidung von den Vogelscheuchen auf dem Feld.

Kevin: Jetzt ist es aber genug, Frau Puffer, beleidigen lassen wir uns nicht von ihnen. Sie sind ja im ganzen Ort für ihr loses Mundwerk bekannt.

Sonja: Sehr gut Kevin. Gib es dieser ausgelaichten Wanderkrte.

Chantal: Also deine Mutter hat auch keinen besonders guten Ruf. Im ganzen Dorf nennt man sie nur den Schleuderwaschgang.

Bella: Sehr gut, Chantal. Gib es dieser angefaulten Chilischote.

Kevin: Meine Mutter ist kein Schleuderwaschgang.

Chantal: Und meine keine Matschtomate.

Kevin: Nimm du erst mal die Chilischote zurück.

Chantal: Nein, du nimmst erst die Wanderkröte zurück.

Kevin: Wer hat denn angefangen?

Chantal: Ihr, ihr habt angefangen.

Sonja: Stimmt ja gar nicht. Wer hat sich denn ölen lassen?

Bella: Wir haben von euch noch nie Öl ausgeliehen.

Kevin: Aber Eier!

Chantal: Und ihr bei uns Flohsamen.

Kevin: Flohsamen? Für was sollen wir bei euch Flohsamen ...?

Bella: Für was wohl? Wahrscheinlich überall Flöhe im Haus.

Sonja: Ich habe es den Hühnern gefüttert, gegen die Federläuse.

Kevin: Das spielt doch jetzt alles keine Rolle.

Chantal: Genau!

Kevin: Gut, dass du auch meiner Meinung bist.

Chantal: Deiner Meinung? Du entschuldigst dich erst bei meiner Mutter und ...

Sonja: Vorher legt unser Gockel Eier!

Kevin: Chantal, ich bin ein sehr friedlicher Mensch. Aber wenn du dich nicht sofort bei meiner Mutter entschuldigst, werde ich ...

Bella: Vorher legt unsere Katze geölte Eier!

Sonja: Ja, und unser Gockel wird sie befruchten. Kevin, komm ins Haus. Mit dieser Bagage haben wir nichts mehr zu tun.

Bella: Chantal, komm ins Haus. Mit dieser angesoffenen Vogel-scheuche sprechen wir nicht mehr.

Kevin: Chantal, ich ...

Chantal: Ph! *Stolziert mit Bella rechts ab.*

Sonja: Ich möchte dich nie mehr da drüben ölen sehen. Sonst bekommst du hier deine letzte Ölung. *Zieht ihn links ab.*

Vorhang